

menschlichen Alters, sich ihm zögernd, und ängstlich näherte; er machte deshalb, obwohl sie schon in seine Nähe gelangt, an verschiedenen Orten anhielt und hoffte, er würde ihr entgegen kommen, keine Anstalt dazu, sondern blieb ruhig und wie gleichgültig gegen Alles an seinem Platze.

Die alte Frau hatte große Mühe, das steile unwegsame Gebirg hinaanzuklimmen. Allein da sie wußte, wer ihrer hier harre und wahrscheinlich den Charakter des Mannes genau kannte, so kletterte sie geduldig über die Felsen empor, ohne ein Wort zu reden, bis sie vor unserem Manne stand und ihn mit erschöpfter aber freundlicher Miene betrachtete.

Nach einer ziemlich langen Pause sagte die Frau: „Sohn, ich bringe Dir eine fröhliche Botschaft.“

„Welche?“ entgegnete der Mann mit leiser, wohlklingender Stimme.

„Ein Sohn ist Dir geboren worden, Abdallah.“

„Gesegnet seiest du, o gute, gute Mutter!“ rief der Mann plötzlich in Freude ausbrechend.

„Ja, mein Sohn, du bist nicht mehr kinderlos, du hast einen Sohn und ich einen Enkel mehr. Welche Freude.“

„Die Götter mögen Dich segnen, gute Mutter! Was macht A m e n a h?“

„Auch sie ist gesund. Die schwere Stunde ist an ihr vorübergegangen. Auf denn, höre auf zu trauern und kehre heim zu uns, die Gattin und Dein Kind zu sehen und zu trösten.“

Der Mann erhob sich und sprach: „Wie Bal-